

Ausgabe Nov | Dez 14 | Jan 15

SUPER.heldin.....2

Leitlinien6

Adventsmarkt 2014.....14

Rezept:
Marzipanstollen-
Muffins.....18

Teamstruktur 100+20

... immer
wieder mittwochs24

ge.landet.....30

Vor 25 Jahren.....32

Was | Wann | Wo.....36

mut.macher.....43

mit.teilen

Lesen, was die
LuthergemeindeZwickau
bewegt.

SUPER.heldin



Obwohl ich ein großer James Bond Fan bin, habe ich eine andere Superheldin:

Ihr Name ist Maria und sie saß vor gut 2.000 Jahren in ihrem Zimmer als plötzlich ein Kerl wie ein Baum (kein Bonsai) den Raum betritt und dem Mädels eröffnet, dass es (ohne Sex) schwanger werden wird, um Gottes Sohn in die Welt zu bringen!

So berichtet es der Evangelist Lukas.

Wie reagiert Maria?

1. Sie lässt sich berufen (Lukas 1, 26-38)

Sie erkennt die Situation Gottes:

Gott ist verliebt in seine Menschen. Aber die scheuen sich nicht um ihn, denen ist er egal.

Als letzten Retter will er seinen Sohn zu ihnen schicken – doch er braucht jemanden, der ihm dabei hilft: ein Girlie.

Der Schöpfer des Universums lässt sich bei der Rettung der Welt von einem Mädchen aus der achten Klasse helfen! Ich finde das echt mutig von Gott UND von Maria!

Sind wir Leute wie Maria? Lassen wir uns darauf ein, Gott zu helfen, die Welt zu retten –

obwohl uns das vordergründig nur Nachteile einbringen kann?

Maria tut es, aber:

2. Sie sucht eine Bestätigung
(Lukas 1, 29-45)

Ob Maria Angst vor ihrem Freund Joseph oder den Eltern hat? – Sie macht sich auf zu ihrer Tante Elisabeth, die mit über 60 ebenfalls durch ein Wunder Gottes schwanger ist.

Vielleicht glaubt sie, dass Elisabeth sie rein hormonell versteht oder, dass sie mit ihrem Mann, der Priester ist, über den Engel reden kann – egal! Noch bevor sie ihre Sorgen bei Elisabeth loswerden kann, fällt ihr die reife

Dame um den Hals und berichtet, dass das Kind in ihrem Bauch hüpfte, als sie Maria erblickte. Dann tut Elisabeth etwas Wunderbares: Sie segnet Maria: „Meine Kleine – du bist die Frau, die Gott ausgesucht hat, Gott braucht dich; deine Schwangerschaft ist großartig!“

Ich bin dankbar, dass wir heute nicht mehr für Gott schwanger werden müssen, aber der Auftrag Marias gilt uns heute genauso: Wir sollen Jesus zur Welt bringen! Wir sind die Leute, durch die unsere Mitmenschen erfahren, dass es einen Gott gibt, der sie lieb hat und sich nach ihnen sehnt.

Und dann?

3. Maria lobt Gott

(Lukas 1, 46-55)

Maria ist sicher platt – sie kommt mit einer Menge Fragen und Elisabeth beantwortet sie, ohne, dass Maria sie stellen musste – einfach so, weil Gottes Geist wirkte. Maria fällt ins Lob Gottes förmlich hinein! „Mein Herz preist den Herrn, alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter!...“

Maria hat begriffen, dass Gott nicht weit weg ist. Sie hat gemerkt, dass Gott nicht auf die „geistlichen Superhelden“ angewiesen ist, sondern, dass er, um Weltgeschichte zu schreiben, Mädels aus einem Kuhdorf oder Menschen aus

der Bahnhofsvorstadt braucht.

Wer weiß denn, wer Kyros war oder Sanherib oder Karl V. oder King Georg IV. oder Lyndon B. Johnson – all diese Männer haben mal die Welt beherrscht?!

Gut zwei Milliarden Menschen dieser Erde glauben heute, dass das Kind der Maria aus Nazareth der Herrscher der Welt ist! Dieses kleine Teenie-Girl hat begriffen, wer die Geschichte der Welt wirklich in der Hand hat – auch ohne Abschluss in Oxford oder der Sorbonne!

Und du darfst genau das für dich annehmen – du bist berufen, den Herrn der Welt in die Welt zu setzen.





Doch dies allein zu wissen, reicht nicht.

Marias vierte Konsequenz aus diesem Bibeltext heißt also:

4. **Hingehen und das Ding durchziehen**

(Lukas I, 56)

Sie tut das, was Jesus später seinen Nachfolgern sagt: „Ihr werdet meine Zeugen sein! Ihr werdet nicht einfach nur so ein wenig christlich sein, so ein bisschen anders als die anderen, ihr werdet nicht einfach nur die Leute sein, denen die Frauen vertrauen, die Beschützer der Witwen und Waisen, ihr werdet nicht einfach Greenpeace-Aktivisten und Gutmenschen:
IHR WERDET MEINE ZEUGEN SEIN!

Ihr werdet Zeugen dafür sein, das mir die Herrschaft der Welt letztgültig gehört. Ihr werdet Zeugen dafür sein, dass niemand ewig leben kann, ohne sich auf mich zu berufen. Ihr werdet Zeugen dafür sein, dass es keinen anderen Weg zu Gott gibt als nur durch mich – nicht durch Mohammed, Buddha, Miraculix oder ein moralisch einwandfreies Leben.

Ihr werdet meine Zeugen sein, weil ihr erlebt habt, wie genial ich bin, wie sehr ich euch lieb habe, dass ich euer Retter bin!“

Maria hat es früh erkannt – Gott braucht keine Sympathisanten: Gott braucht Zeugen.

Sie hätte sicher die ganze Schwangerschaft bei Elisabeth verbringen können, um sich zu verstecken – nach drei Monaten aber verlässt sie ihre Verwandte und geht zurück nach Nazareth – genau dann beginnt sie, dicker zu werden, beginnt man zu sehen, dass was in ihr wächst...

Maria steht zu Gottes Auftrag.





Leitlinien der Luthergemeinde Zwickau

Als Luthergemeinde Zwickau haben wir 2011 nach dem Projektstart als Arbeitsgrundlage für die Aktivitäten unserer Gemeinde Leitlinien erarbeitet, an denen entlang wir uns als Gemeinde entwickelt haben und hoffentlich weiter entwickeln werden.

In dieser und in den kommenden Ausgaben von mit.teilen stellen wir sie noch einmal vor.

Die Persönlichkeit unserer Gemeinde soll Folgendes prägen...

- | persönliche Beziehung zu Gott
- | von Liebe motiviertes Miteinander
- | Wachstum und Entwicklung
- | **gemeindeübergreifend denken**
- | aktive Mitarbeit
- | authentisch sein

gemeindeübergreifend denken

>>> Joh 17, 21

- | Workshops und Seminare insbesondere zu Fragen des Gemeindeaufbaus sind auch für Mitarbeiter anderer Gemeinden offen.
- | Das gibt Einzelnen oder Gruppen aus anderen Gemeinden die Möglichkeit projektbezogenen Erfahrungen zu sammeln, sich auszuprobieren und den Ertrag in die Heimatgemeinde mitzunehmen.
- | Wir suchen in unserer Stadt und der Region bewusst die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Einrichtungen und Werken.

Nein, wir sind nicht allein auf dieser Welt – Jesus liebt die Vielfalt!

Das spiegelt sich im bunten Bild seiner Kirche wider, denn der Leib Christi ist keine graue Masse. So gibt es viele verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften auch in unserer Stadt und wer genau hinschaut, findet sicher die Gemeinde, in der er gebraucht wird und die zu ihm passt.

Kirchen, Freikirchen, freie Gemeinden – an vielen Orten treffen sich Menschen, um gemeinsam zu singen, zu beten und auf Gottes Wort zu hören.

Einigen Christen fällt es schwer, dies zu akzeptieren.

Lange litt auch ich darunter, dass die Kirche von Jesus so „zersplittert“ ist.

Dann sah ich ein Satellitenbild des Nils von seinen Quellen bis hin zum Delta.

Auf tausenden Kilometern fließt dieser Fluss eintönig dahin und links und rechts seines Ufers wächst ein kleines grünes und damit fruchtbares Band.

Doch dann, in seinem Delta im Norden, ergießt sich der Fluss in viele Nebenarme und bewässert ganz Nordägypten – das Land ist fruchtbar und grünt und blüht.

Mir hilft das, Jesus zu verstehen, dass er verschiedenste Gemeinden auch in ihrer Unterschiedlichkeit nicht nur stehen lässt, sondern segnet.

Ich bin davon überzeugt: Menschen brauchen heute verschiedene Gemeinden,

die wissen, dass sie einem Herrn dienen und gerade in ihrer Vielfalt Frucht bringen.

Wir sind einer der Nebenarme – Gott sei Dank!

Wichtig ist nur, dass wir es akzeptieren und uns daran freuen, dass in anderen Nebenarmen eben auch das Wasser des Lebens fließt. Deshalb suchen wir mit ihnen die Zusammenarbeit.



Predigtreihe September bis November 2014

„David – eine RIESEN Geschichte“

„Ein Junge läuft am Bachufer entlang. Sein Haar ist kupferfarben. Der Glanz seines Gesichtes nimmt jedem hebräischen Mädchen den Atem. Aber er schaut nicht nach Mädchen an diesem Tag. Er sucht nach Steinen, fünf kleinen flachen Steinen. Steinen, die gut in der Hand liegen und sich in die Schleuder legen lassen, mit der man sie wie Raketen über das Tal hinüberschleudern kann und damit Goliath niederwirft, der sich erfrechte, die Armee des lebendigen Gottes zu verhöhnen...“

So beginnt eine der spannendsten Geschichten der jüdischen Bibel.

Ein kleiner Hirtenjunge bezwingt einen Riesen und wird später selbst zu einem Riesen – zum größten König, den Israel je hatte, zu einem genialen Heerführer, zu einem begnadeten Liedermacher und zu einem Mann, der RIESEN Schuld genauso auf sich lud, wie er die RIESEN Liebe Gottes in seinem Leben erfuhr. Nicht zuletzt wird er zu einem Ururur...Großvater von Jesus.

David – sein Schild mit den beiden Dreiecken, die einen Stern bilden, ist bis heute das Zeichen des jüdischen Volkes und des Staates Israel.

„Eine RIESEN Geschichte“ – so betitelten wir unsere Predigtreihe, die sich näher mit den Auf's und Ab's, der Herkunft, den Auseinandersetzungen, den Frauengeschichten, den Freundschaften und der Beziehung zu Gott in Davids Leben beschäftigen wird. Eine RIESEN Geschichte – die aber nicht zuletzt danach fragt, wie wir mit den RIESEN in unserem Leben fertig werden: den gutmütigen Herausforderungen und den RIESEN Problemen à la Goliath.



Luthergemeinde Zwickau

glauben . leben . wachsen .

DAVID

eine **RIESEN** Geschichte

28. September

10:00 // GZL

RIESEN Aufgabe

05. Oktober

10:00 // GZL

RIESEN Respekt

12. Oktober

10:00 // LK

RIESEN Riese

26. Oktober

10:00 // GZL

RIESEN Freundschaft

02. November

10:00 // GZL

RIESEN Macht

16. November

10:00 // GZL

RIESEN Familie

23. November

10:00 // GZL

RIESEN Verheißung

Predigtreihe Nov 2014 bis Jan 2015

**„... es werde:
Licht!“**

***Wer wie ich langsam in das
Alter der Gleitsichtbrille kommt,
weiß Licht sehr zu schätzen.***

***Manchmal stehe ich im Super-
markt etwas hilflos mit einer
neuen interessanten Käsesor-
te vor dem Regal und suche
eine helle Lichtquelle, um das
Kleingedruckte auf der Packung
besser lesen zu können, ohne
dass die Buchstaben sich wie
kleine Ameisen auf dem Papier
bewegen.***

Wenn ich dann endlich einen wirklich hellen Platz gefunden habe, werden aus den kleinen Ameisen wieder ordentliche lateinische Buchstaben die sich wie es sich gehört zu Wörtern wie „Kaloriengehalt“, „aus reiner Alpenmilch“ (...seit wann geben Berge Milch?) oder „Laktose-frei“ fügen.

Licht – ohne Licht wird es gefährlich! Da kann man stolpern und sich etwas brechen (...eine Schulter z.B.). Ohne Licht verirrt man sich und ohne die wohlige Wärme eines Lagerfeuers könnte der Marlboro-Man nicht schlafen.

Das erste, wofür Gott in der Schöpfung sorgte, war Licht! Alles andere, jedes seiner Geschöpfe, betrachtete er dann im Licht seiner Schöpfungsmacht – und seiner Liebe!

Sein Sohn sagt viele tausend Jahre später: „ICH bin DAS Licht“ – und wer Jesus nachfolgt, entdeckt genau das: Mit Jesus wird es hell im Leben.

Das heißt nicht, dass das Licht Gottes nicht unterschiedlich auf uns wirken könne – mal wie ein Kerze oder ein wärmendes Feuer, mal wie ein grelles Blitzlicht, um uns aufzuschrecken und manchmal auch wie ein OP-Scheinwerfer, damit er Stellen in unserem Leben betrachten kann, die der Veränderung, Erneuerung und Heilung bedürfen.

Wir als Luthergemeinde laden Sie ein, die Advents- und Weihnachtszeit einmal ganz neu im Licht Gottes zu betrachten.



LuthergemeindeZwickau

glaub en . leben . wach sen .

Licht[!] *es werde:*

Licht an!

7. Dezember
10:00 • GZL*

Lichtsignal

14. Dezember
15:00 • GZL*

Scheinwerfer

21. Dezember
10:00 • GZL*

Blitzlicht

28. Dezember
10:00 • LK*

Lichtquelle

4. Januar
10:00 • GZL*

Predigtreihe Januar bis März 2015

„Es philippert...“

Der Philipperbrief ist eine der interessantesten Interaktionen zwischen dem Gründer einer Gemeinde und der Gemeinde selbst.

Paulus liebt diese Gemeinde besonders, nur von ihr ließ er sich finanziell unterstützen, ihr schreibt er den wohl persönlichsten seiner Briefe im Neuen Testament – übrigens mal wieder aus dem Knast.

Sein Christushymnus in Philipper 2 beschreibt, wie sich das Leben von uns Christen an Jesus ausrichten soll: „Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat“ (Phil. 2, 5).

Wer waren diese Philipper, die in der Heimatstadt Alexander des Großen lebten, die nach seinem Vater Philipp benannt ist?

Wenn Paulus an uns heute einen Brief als seine „Lieblingsgemeinde“ schriebe – was stände da an Ermutigung, an Wegweisung, Korrektur und Zuspruch drin?

Diesen Fragen stellen wir uns mit dieser Predigtreihe und schauen dabei in den Philipperbrief und in die Apostelgeschichte des Lukas, die vom ersten Besuch des Apostels Paulus in Philippi berichtet – übrigens nachdem Paulus im Traum von Gott eine Vision bekam dieser ersten(!) Stadt auf dem europäischen Kontinent die Gute Nachricht von Jesus zu bringen.



Luthergemeinde Zwickau

glauben . leben . wachsen

es philippert...

11. Januar • 10:00 • GZL* „**Mit einer Frau fängt es an**“ /// 25. Januar • 10:00 • GZL* „**Lobpreis sprengt Ketten**“
1. Februar • 10:00 • GZL* „**Der Gemeinde etwas zutrauen**“ /// 15. Februar • 10:00 • GZL* „**Du bist ... JESUS**“
22. Februar • 10:00 • GZL* „**Mehr sein als Schein**“ /// 1. März • 10:00 • GZL* „**Meisters Jäger**“

*GZL=Gemeindezentrum Lutherheim, Bahnhofstraße 22 | LK=Lutherkirche

Advents- markt

Sonntag, 30. November 2014 (1. Advent)
14:30 bis 18:30 in und um die Lutherkirche

LIEBEVOLL GEMACHT





Unter dem Leitwort „Liebevoll gemacht“ hatte die Luthergemeinde im letzten Dezember zu einem eigenen Adventsmarkt eingeladen. Dieser Markt wurde ein voller Erfolg; der Einladung waren unerwartet viele Menschen gefolgt; die Mitarbeiter der Gemeinde freuten sich dabei auch über viele Besucher, die sonst kaum in die Lutherkirche kommen.

Der große Zuspruch bei den Anwohnern in der Bahnhofsvorstadt, aber auch bei den „Mitreitern“ von benachbarten Schulen und Bildungsträgern haben die Gemeinde ermutigt, auch in diesem Jahr, am Sonntag, dem 30. November 2014, ab 14:30,

wieder zu einem „liebevoll gemachten“ Adventsmarkt einzuladen.

Wie im Jahr zuvor werden vor der Lutherkirche Marktbuden und Zelte aufgebaut, in denen den Besuchern allerlei Hausgemachtes und (Vor-) Weihnachtliches angeboten wird – „liebevoll gemacht“ eben. In verschiedenen Gemeindegruppen wurde in den letzten Wochen dafür bereits eifrig gebastelt und in vielen Haushalten von Gemeindegliedern wird eingekocht und gehandarbeitet, damit am Markttag ein buntes Angebot präsentiert werden kann.

Aber auch für das leibliche Wohl wird gesorgt: Es gibt von Kaltgeträn-

ken bis zum Glühwein und von Süßigkeiten bis zu den stadtbekanntesten original „Lutherwüschtl“ eine reiche Auswahl. Die können die Gäste bei Bedarf in einem beheizbaren Zelt genießen, das mit Tischen und Bänken ausgestattet ist. Hier soll auch bewusst ein Raum geschaffen werden, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Kirche selbst bietet die Möglichkeit, sich etwas aus dem lebhaften Treiben zurückzuziehen, einfach zur Ruhe zu kommen und sich auf den kommenden Advent einzustellen. Dazu gibt es wieder einen Wechsel von besinnlichen Andachten und von ge-



meinsamem Singen. In den Nebenräumen der Kirche werden den großen Gästen wieder Tee,

Kaffee und Plätzchen angeboten. Für Kinder wird es eine „Bastelstube“ geben und für die

ganz kleinen Gäste eine Krabbelecke.

Erstmalig bieten wir zwei Führungen mit interessanten Informationen über die Lutherkirche an. Außerdem sind alle interessierten Besucher eingeladen, an einer Führung auf den Kirchturm teilzunehmen und sich ihre Bahnhofsvorstadt einmal aus luftiger Höhe anzuschauen.

Um diesen zweiten Adventsmarkt wieder mit einem so umfangreichen Programm durchführen zu können, bedürfen die Mitarbeiter der Luthergemeinde der Unterstützung durch möglichst vieler weitere Helfer. Daher werden im Moment Gespräche mit

der Stadtmission und anderen freien Trägern über deren Möglichkeiten zu einer aktiven Mitwirkung bei der Ausgestaltung des Marktes geführt. Wichtiger als diese Gespräche sind die Gebete unserer Gemeindeglieder und Freunde für einen gelungenen Adventsmarkt 2014; dafür erbitten wir Ihre Fürbitte.





Fotos: Uwe Merkel

blick.punkte 2015

der Kalender der **Luthergemeinde**Zwickau



Unser Kalender zeigt auf 12 Kalenderblättern stimmungsvolle Bilder aus der Bahnhofsvorstadt in Zwickau – entdecken Sie „unser“ Stadtviertel neu!

Sie können den Kalender auf dem Adventsmarkt, nach unseren Gottesdiensten oder zu den Öffnungszeiten der Kanzlei zum Preis von 5 EUR erwerben.

Zutaten

150 g Margarine, 2 Eier,
100 g Zucker, 200 g Mehl,
2 TL Backpulver, 150 ml Milch,
50 g Marzipan Rohmasse,
4-6 Tropfen Bittermandel-Aroma,
50 g Mandeln (gehackt)
50 g Rosinen, 50 g Zitronat,
50 g Orangeat,
3 EL Puderzucker

Zubereitung

Erstens:

Backofen auf 180 °C
(Umluft: 160 °C) vorheizen.
Mulden des Muffinblechs
fetten oder mit Papier-
förmchen aus-
legen.

Zweitens:

125 g Margarine,
Eier und Zucker mit den Quirlen
des elektrischen Handrührers zu
einer glatten Masse schlagen.
Mehl und Backpulver gründlich
vermischen und mit der Milch
unter den Teig rühren.

Marzipanstollen-Muffins

Drittens:

Marzipan in kleine Würfel schneiden und mit Bittermandel-Aroma, Mandeln, Rosinen, Zitronat und Orangeat unter den Teig mischen.

Teig in die Muffinformen verteilen und im vorgeheizten Ofen ca. 30 Minuten backen.

Mit einem Holzstäbchen prüfen, ob die Muffins fertig sind – es darf kein flüssiger Teig am Stäbchen kleben.

Viertens:

25 g Margarine schmelzen. Gebackene Muffins 2-3 Minuten ruhen lassen, aus dem Muffinblech lösen. Noch warm mit geschmolzener Margarine bestreichen und dick mit Puderzucker bestreuen – abkühlen lassen und genießen.



100+ . . . Warum? / Weshalb? / Wieso?

„100+“? Was steckt dahinter? Erhöhter Blutdruck oder eine bestimmte Lebenszeiterwartung? Natürlich nicht – für unsere Gemeindeleitung verbirgt sich dahinter eine echte und positive Herausforderung. Es stellt sich die Frage, wie wir im Umfeld einer wachsenden Gemeinde mit bald über 100 regelmäßigen Gottesdienstbesuchern (so weit sind wir davon nicht mehr entfernt...) miteinander umgehen möchten. Die Koordination von Aktivitäten und Aufgaben, die in der

Anlaufphase des Gemeindeprojektes in „übersichtlicher Mannschaft“ noch auf Zuruffunktionierten, kommt an Grenzen.

Im Frühjahr 2014 setzte die Kirchgemeindevertretung zur Erarbeitung eines Vorschlags dafür eine kleine Arbeitsgruppe ein. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie wir in einer Gemeinde, wo nicht automatisch „jeder jeden kennt“ dafür Sorge tragen können, dass

- | sich Gäste wohlfühlen und angesprochen / eingeladen werden
- | Menschen begeistert werden, ehrenamtlich und verbindlich in einem Themenfeld gemäß ihren Gaben in unserer Gemeinde Verantwortung zu übernehmen
- | Entscheidungsprozesse auch künftig so gestalten werden, dass auf der einen Seite jeder die Möglichkeit zur Mitgestaltung hat,

auf der anderen Seite aber auch schnelle und verbindliche Entscheidungen getroffen werden können

- | wir als Gemeinde alles tun (und auch manchmal lassen. . .), um unseren Auftrag gemäß unserer Leitlinien Stück für Stück, Tag für Tag, Monat für Monat noch effizienter in die Tat umsetzen zu können



Um diese Kernpunkte drehten sich unsere abendlichen Diskussionen, die am Küchentisch von Familie Körnich stattfanden und bald in einen „Rahmen“ mündeten, den wir als Arbeitsgruppe einheitlich als tragfähig erachten.

Wie wir miteinander leben / reden / kommunizieren wollen...

Anstelle der bisherigen ca. 3x im Jahr stattfindenden Mitarbeiter-treffen am Vormittag, wird ab dem Jahr 2015 jeweils **ein Klausur-**

tag im Frühjahr und Herbst stattfinden, der inhaltlich von der Kirchgemeindevertretung verantwortet wird. Im Rahmen dieses Tages soll die Möglichkeit zum direkten Austausch zwischen Gemeindeleitung und allen Mitarbeitern gegeben sein und darüber hinaus werden gleichberechtigt Themen von geistlich-inhaltlicher und eher organisatorischer Beschaffenheit ihren Platz finden.

Was können Sie sich als Mitarbeiter darunter vorstellen?
Zum Klausurtag erhalten

Sie spätestens zehn Tage vorab eine Einladung mit der Agenda. Der Klausurtag wird immer im großen Saal des GZL im Zeitraum von 9:00 bis ca. 15:30 stattfinden. Ein gemeinsames Mittagessen ist dabei natürlich obligatorisch. Der Austausch bei Kaffee und Kuchen im Anschluss eher fakultativ – aber sicher auch eine gute Gelegenheit für alle operativen Absprachen zwischen den Mitarbeitern der Gemeindeteams.

Die Arbeitsgruppe hat die **bestehenden**

Gemeindeteams auf den Prüfstand gestellt und nach Abgleich mit unseren Leitlinien z.T. zusammengelegt bzw. „neu“ geschaffen. Wichtig war der Arbeitsgruppe dabei, alle laufenden Aufgaben verbindlich einem Team zuzuordnen – jeder sollte klare Ansprechpartner haben. Dies bringt uns zu den Leitern der Gemeindeteams – für deren Ansprache, Auswahl und Ernennung ist die Kirchgemeindevertretung verantwortlich.

Wir haben auch festgestellt, dass die Ausrich-



tung in einzelnen Teams in der Vergangenheit nicht zu 100% klar war (z.T. keine festen Mitarbeiter, zu wenige bzw. keine Teamtreffen) und diese Situation auch für alle Mitarbeiter nicht unbedingt erbaulich war – **an dieser Stelle soll die überarbeitete Struktur mehr Klarheit und Verbindlichkeit schaffen.**

Seit Oktober 2014 haben wir in unserer Gemeinde zwölf Gemeindefirsteams. **Die Teamleiter treffen sich monatlich zum „Teamleitertreffen“.** Wenn

Sie diese Zeilen lesen, haben sich die Teamleiter bereits 2x getroffen. Das Treffen findet jeden zweiten Freitag im Monat von 17:00 bis 19:00 im großen Saal des GZL statt. Die Themenpunkte des Treffens werden schriftlich festgehalten und der Kirchgemeindevertretung zur Verfügung gestellt – von deren Seite auch mindestens ein Vertreter mit anwesend ist.

Dieser – hier kurz zusammengefasst dargestellte – Vorschlag wurde am 3. Juni 2014 der Kirchgemeindevertre-

tung vorgestellt und von dieser mit dem Hinweis beschlossen, dass im Rahmen der Klausurtagung am 18. Oktober, noch inhaltliche Ergänzungen mit einfließen können. Im Vorfeld wurde über diese Teamstruktur auch innerhalb der Mitarbeiterbesprechung (Juni) und der Gemeindeversammlung (September) informiert. Wir als Arbeitsgruppe sind zuversichtlich, mit diesem Vorschlag der Situation gerecht zu werden, so dass in Zukunft die Gemeindeleitung und die Mitarbeiter mit

großer Transparenz und Verbindlichkeit zusammenarbeiten können.



Die Teamstruktur der Luthergemeinde Zwickau



... immer wieder mittwochs

Als **Hauskreise** werden kleine Gruppen von Christen bezeichnet, die sich zum gemeinsamen Beten, Bibelstudium, Gedankenaustausch und Singen regelmäßig in Privatwohnungen treffen.

Interessant – so definiert Wikipedia also unsere Runde, die es seit nun-

mehr fast 10 Jahren in wechselnder Besetzung gibt. Erstaunlich – wie nah wir dieser Definition durchaus sind.

Gut – mit dem „Singen“ sind wir wohl nie so richtig warm geworden. Man könnte meinen es liegt an der geringeren

Frauenquote innerhalb unserer Runde. Diese Begründung hinkt allerdings, wenn man bedenkt, dass sich gerade diese Personen fast zu 100% durch ehrenamtliche Mitarbeit in Chor oder Band auszeichnen.

Vielleicht ist unsere Sehnsucht nach den anderen „Bestandteilen“ eines Hauskreises einfach stärker. Nach einem anstrengenden Mittwoch-Arbeitstag tut es gut, sich in einem fremden Sofa

niederfallen zu lassen, gemeinsam den Leib mit flüssiger und fester Nahrung zu stärken und die kreiselnden Gedanken des Privatlebens oder Arbeitsalltags den anderen mitzuteilen.

Wenn dann der Bauch voll ist und der Kopf um einige Worte leerer, sind wir bereit...

- ... bereit um Gottes Wort zu lesen und zu hören
- ... bereit um zu fragen und zu hinterfragen
- ... bereit Gottes Wort für unser Leben und unseren Alltag praktisch werden zu lassen
- ... bereit um zu beichten
- ... bereit fürs Danken
- ... bereit um zu klagen und zu bitten



Hauskreis bei Wagners

... bereit um miteinander zu leiden

... aber natürlich auch bereit sich miteinander zu freuen

In den Jahren haben wir uns durch eine Themenvielfalt des Alten und Neuen Testaments durchgefurstet und darüber hinaus an einigen Kernthemen unseres christlichen Glaubens festgebissen. Nur „das Buch der Offenbarung“ haben wir trotz mehrfachen Wunsch einer Anwesenden bisher erfolgreich umschiffert. Vielleicht hätten wir das mal zu Zeiten in Angriff nehmen sollen, als Pfr. Jens Buschbeck noch ein Teilnehmer unserer Runde war. Aktuell werden die brennendsten

„Pfarrerfragen“ in unser Gebetstagebuch notiert und zumindest einmal im Jahr „geklärt“.

Sind wir ein Hauskreis der Lutherkirchgemeinde? ...hab ich mich in den letzten Jahren oft gefragt. Natürlich spielen Gemeindefragen eine sehr große Rolle in unseren Gesprächen und Gebeten – aber uns gibt's ja schon viel länger nicht länger als die Gemeinde, natürlich ;) – aber länger als das Modellprojekt, welches doch für die meisten von uns der Anlass war in die Lutherkirchgemeinde zu wechseln. Ein Großteil von uns ist Gemeindeglied in Luther, aber nicht alle ... und dafür bin ich dankbar, weil es den Horizont erweitert.

Wie das jeder einzelne Teilnehmer an sich schon tut. 8 Leute zählt unsere Runde aktuell. Ok – es gab schon Zeiten wo zumindest auf dem Papier mehr Menschen unserem Kreis angehörten. Aber es ist erstaunlich wie intensiv und persönlich mittlerweile auch eine Runde mit drei Augenpaaren geworden ist.

Halt! Natürlich dürfen wir unseren HERRN nicht vergessen. Er ist der wichtigste Teilnehmer und wohl der Grund, weshalb wir uns so ausdauernd seit fast 10 Jahren wöchentlich in dieser Runde sehen.



Mein Name ist Birgit, ich bin 53 Jahre alt, seit 1985 verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder im Alter von 27 und 28 Jahren

Seit 1990 bin ich in der Lutherkirchgemeinde als Pfarramtssekretärin tätig

In meiner Freizeit lese ich gern und singe im Chor.

Birgit Schmidt ist die „gute Seele“ unserer Kanzlei. Oft im Hintergrund, leistet sie wertvolle Arbeit, die man nicht auf den ersten Blick sieht – oder besser gesagt: was sie alles tut, fällt meist erst auf, wenn sie einmal eine Weile nicht da ist. Vieles würde in unserer Luthe rgemeinde nicht so gut funktionieren, wenn wir sie nicht hätten. Daher an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön Frau Schmidt!



BIRGIT SCHMIDT

Zehn Fragen

1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

Meine Lebensmaxime ist für andere da zu sein, zu helfen. Ich bin eher die „Martha“.

2. Was machen Sie nicht gerne?

Ich arbeite gern im Haushalt und im Garten, aber wenn es ums tapezieren geht, würde ich mich gern drücken.

3. Was verbindet Sie mit der Lutherkirchgemeinde? Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Durch den Stammbaum unserer Familie. Eine Suche im Pfarramt hat mir die Arbeits-

stelle verschafft. Auch nach den vielen Jahren arbeite ich noch immer gern dort.

4. Jesus ist für mich... ?

Ein treuer Begleiter von Kindesbeinen an und in allen Lebenslagen. Zu ihm kann ich mit all meinen Sorgen und Freuden kommen.

5. Wer oder was hat Ihnen in schwierigen Situationen geholfen?

Das Gebet und die Gemeinde. Wir durften das auch schon ganz praktisch erfahren!

6. Was wollen Sie bis zum Lebensende erreicht haben?

Ich glaube, dass ich das (fast) schon erreicht habe. Um es mit Luther zu sagen: Ich habe einen Sohn, ein Apfelbaum steht in meinem Garten und wir bauen gerade an einem Haus.

7. Worauf sind Sie stolz?

Dankbar bin ich, dass ich eine Familie haben darf, im nächsten Jahr, so Gott will, 30. Hochzeitstag habe und noch immer glücklich verheiratet bin.

8. Wie können Sie am besten entspannen?

... bei einem Buch. Ich bin eine „Leserratte“ und kann beim Lesen alles um mich herum vergessen.

9. Was löst bei Ihnen leidenschaftliche Begeisterung aus?

Die Natur, die Gott geschaffen hat. Besonders im Urlaub kann ich über die Schöpfung staunen, tolle Bergwelten und die See. Besonders freue ich mich, über die Reisefreiheit, die wir seit 25 genießen können!

10. Welchen Traum würden Sie sich gern erfüllen?

... einen ganz weltlichen. Ich würde gern mal auf eine Karibik-Insel fliegen...



Foto: Christoph Brummer

Aus dem Förder- verein

Der Förderverein blickt 2,5 Jahre voraus

Am 1. Oktober fand in unserem Gemeindezentrum Lutherheim die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins statt.

Nach einer Andacht von Jens Buschbeck, berichtete der stellvertretende Vorsitzende, Andreas Körnich, von einigen durch den Förderverein unterstützten Projekten.

Am auffälligsten sind vielleicht die zehn neuen Tische im Gemeindezentrum, welche stapelbar und vielfältig einsetzbar sind. Sie werden bei unseren Veranstaltungen schon häufig eingesetzt. Auch ein neues E-Piano, eine neue Gitarre und Cajon werden in Kürze unsere Musikteams unterstützen, deren Anschaffung der FÖV



fördert. Nicht zuletzt werden auch die Druckkosten dieses Gemeindemagazines „mitteilen“ durch den Förderverein getragen. An dieser Stelle sei allen Dauer- und Einzelspendern ganz herzlich gedankt.

Der Förderverein hat jedoch die Zuversicht und Hoffnung, dass die Spendeneingänge sich in nächster Zeit noch erhöhen werden. In der Mitgliederversammlung wurde der einstimmige Beschluss gefasst, dass man nunmehr beginnen will, Geld für eine Stelle im Verkündigungsdienst anzusparen. Ab März 2017 läuft die Förderung der Ev.-Luth. Landeskirche für die Projektpfarrstelle in der Luthergemeinde Zwickau aus. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die wir im Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus angehen wollen.

Bitte unterstützen Sie dieses Anliegen durch Gebete und Spenden. Daneben will der Vorstand auch prüfen, inwieweit es möglich ist, eine Gemeindeassistentenstelle auf den Weg zu bringen.

Der Förderverein ist mit Informationsmaterial auf verschiedensten Veranstaltungen präsent.

Schön wäre es, wenn sich die Mitgliederzahl des Fördervereins weiter erhöhen würde. Der Vorstand steht hier gern zu Auskünften und mit Aufnahmeanträgen bereit.



ANDREAS WAGNER

Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.

Echtes Leben für die Bahnhofsvorstadt



ge.landet
2014-12-24



ge.landet

Kennen sie „Landungsklatscher“?

So nennt man Touristen, die nach der gelungenen Landung eines Verkehrsflugzeuges in der Kabine in eine Klatschorgie ausbrechen, um den Piloten ihren Respekt zu zollen.

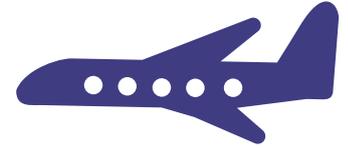
Als diese noch „wirklich“ flogen, war das sicher angemessen aber heute fliegt ein Computer „mit Hilfe des Piloten“ ein Verkehrsflugzeug. Daher sind mir Landungsklatscher eher peinlich...

Am Heiligen Abend allerdings ändere ich meine Meinung! Am Heiligen Abend könnte ich gar nicht aufhören vor „Landungsklatschen“, denn da hat Gott eine brillante Punktlandung unter schwierigen Bedingungen hingelegt!

Aus Gottes Gegenwart kommend, im wohl temperierten Bauch einer jungen Frau aus Israel reisend landete Jesus in einer Futterkrippe eines Viehstalles:

Gottes Sohn war ge.landet!

2014-12-24



Das feiern wir in der Christvesper am Heiligen Abend um 16.00 in der Lutherkirche!

Mit viel Musik, alten und neuen Weihnachtsliedern, mit einem (etwas anderen) Krippenspiel, das natürlich auf einem Flughafen spielt und mit allem, was uns Weihnachten so lieb macht: Denn, dass Gottes Sohn in unserer Welt gelandet ist, hat diese total verändert!

Wer noch mitspielen, singen oder dekorieren möchte, ist sehr herzlich eingeladen!



Vor 25 Jahren

1999 im Herbst, zehn Jahre nach der politischen Wende in der DDR, ereilten mich nahezu die gleichen Gefühle wie zehn Jahre zuvor. Vieles kam mir plötzlich wieder in den Sinn. Da war sie wieder die Mischung aus Freude und Angst, Hoffnung und Skepsis, Zuversicht und Pessimismus. Ebenso die rasante Abfolge der damaligen Ereignisse mit der zwischenzeitlichen Krönung, der Maueröffnung am 9. November 1989. Ich erzählte meinem damaligem Chef davon. Er, der nicht „nur“ Lehrer als solches, sondern auch ein brillanter Historiker war und ist, sagte in guter Historiker-Manier: „Du, schreib alles auf, was Du erlebt hast.“ Ich sagte OK, tat es aber leider nicht.

2009, zwanzig Jahre nach der politischen Wende in der DDR, war ich ziemlich relaxt und verfolgte entsprechende Reportagen recht nüchtern.

Und heute, 25 Jahre nach der politischen Wende in der DDR, hat es mich wieder voll „gepackt“. Vieles ist „wieder da“. Heute allerdings nehme ich „Feder, Tinte und Papier“ und löse mein OK von 1999 zumindest teilweise ein.

Ich möchte ein Ereignis herausgreifen, was uns damals als Gemeinde bzw. Gemeindeleitung sehr beschäftigte. Es handelt sich um den 23. Oktober 1989, einen Montag. An diesem Tag fand nach dem 16. Oktober im Dom, das zweite Friedensgebet in Zwickau statt. Es war das Erste mit anschließender Demonstration von der Kirche zum Hauptmarkt. Für dieses Friedensgebet waren wir mit unserer Lutherkirche Gastgeber. An dieser Stelle möchte ich zunächst zum Vorfeld des 23. Oktobers kommen.

Wir, die damaligen verantwortlichen KirchvorsteherInnen, waren Christen und als solche, treue Gemeindeglieder.

Wie viele andere Menschen in unserem Land, lebten wir im Großen und Ganzen nach außen angepasst an die Verhältnisse, fanden aber in Familie nebst Gemeinde eine Parallelwelt vor und fühlten uns darin wohl. Wir waren keine Helden und gehörten schon gar nicht zu den Protagonisten der politischen Wende in der DDR. Andererseits waren wir auch keine Kommunisten. Wir kannten die Probleme und hatten klare und ehrliche Standpunkte zum damaligen Staat, äußerten diese aber nur intern, da wir unter anderem durch die Bank mit guten Arbeitsstellen beschenkt waren.

Wir wollten weder unsere Familien noch

Arbeitsplätze in Gefahr bringen. Aus der westlichen Berichterstattung war uns bekannt, was daraus werden kann, wenn man in die Fänge der Stasi gelangt. Beispiele gab es genug.

Wir hatten Angst!

Zwischenzeitlich rollten Ende September 1989 die (14) Züge aus der Prager Botschaft gen Westen und die Leipziger Montagsdemonstrationen wurden immer größer. Im Gegensatz dazu, feierte sich die politische Führung in Berlin am 7. Oktober selbst und dies vorbei an Volkes Meinung und mit Ignoranz der Wirklichkeit im Lande. Die seinerzeit zur Anwendung gelangte Schlagstockpolitik,

konnte den in Gang gekommenen Prozess nicht aufhalten.

Schließlich kam es am 9. Oktober zum „Wunder von Leipzig“, der größten freien Demonstration bis dahin in der DDR. 70.000 Menschen waren unterwegs.

Wir schöpften Mut!

Nach dem 9. Oktober gab es auch in Zwickau Bestrebungen, ökumenische Friedensgebete ins Leben zu rufen. Die Zeit drängte und deshalb drehten sich damals selbst kirchliche „Mühlen“ schneller als gewohnt. Unter Pfarrern bzw. Dekanen und Superintendenten der Ökumene kam es zur Terminabsprache für ein

Vorbereitungstreffen von Friedensgebeten. Unser damaliger KV-Vorsitzende, Pfarrer Theo Polster, ging nicht zu diesem Termin, ohne einen entsprechenden Beschluss unseres Kirchenvorstands im Gepäck zu haben (das hat der wirklich so gemacht). Dazu berief er

eine KV-Sondersitzung im Anschluss an einen Gottesdienst ein. Es muss das Erntedankfest gewesen sein, denn wir feierten Gottesdienst in der Kirche. Eines wurde uns während der Sitzung deutlich, wir müssen den Schwung von Leipzig nutzen und daran mitwirken,



dass Ähnliches auch in Zwickau auf die Beine kommt. So beschlossen wir, ich glaube einstimmig, die Teilnahme an ökumenischen Friedensgebeten. Nun rückte der 23. Oktober heran und mit dem näher kommenden Datum, wurde auch die Ungewissheit darüber größer, was wohl geschehen wird und wie das Ganze ausgeht. Offiziell war nach dem Gottesdienst keine Demonstration angedacht. Allerdings waren hinter dem Altar die fertigen Transparente bereits eingelagert. Weit vor Gottesdienstbeginn begann sich die Kirche aus allen Richtungen mit Menschen zu füllen bis sie proppen voll war. So eine volle Kirche habe

ich nur einmal erlebt, am 23. Oktober 1989. Insgesamt waren etwa 2.000 Menschen da. Zirka 500 mussten draußen bleiben, denn wir mussten wegen Überfüllung sperren. Von den Wänden und Fenstern lief das Wasser. Auf den Steinböden bildeten sich Pfützen, die Luft war mehr als knapp. Die Orgel verstimmte sich binnen weniger Minuten wegen der hohen Luftfeuchtigkeit immer mehr. Plötzlich verbreitete sich unter den Leuten wie ein Lauffeuer die Nachricht, dass die Stasi in den damals abbruchreifen und leeren Häusern gegenüber vom Hauptportal an der Brunnenstraße Stellung bezogen hatte und das

Geschehen um die Kirche herum mit Feldsteinern beobachtete. Mir wurde richtig übel.

Der Gottesdienst selbst verlief mit Gebeten, Predigt und Gesang friedlich. Im Anschluss gab es noch eine Diskussionsrunde zur politischen Situation im Land. Daran beteiligten sich viele Gottesdienstbesucher. Am Ende erging der Aufruf an alle Anwesenden, den Nachhauseweg so fantasievoll wie möglich zu gestalten. Sehr viele Menschen nahmen gemeinsam dabei zu Fuß noch einen „Umweg“ über den Hauptmarkt in Kauf. Dieser „Umweg“ ging als die erste Wende Demonstration in Zwickau in die Geschichte ein.

Wir Mitarbeiter verblieben mit einer Rest-Ungewissheit in der Kirche und hielten diese offen, um eventuell Schutz bieten zu können. Nach einiger Zeit kehrte einer der Organisatoren der Friedensgebete, ein bis heute in Zwickau bekannter Bürgerrechtler von damals, zurück und berichtete uns von einem friedlichen Verlauf der Demonstration und von der guten Zusammenarbeit mit der Polizei, die für die Demonstranten sogar Straßen sperrte.

Sehr erleichtert verließen wir die Kirche und gingen am nächsten Tag wieder unserer Arbeit nach. Es ging alles gut – Gott sei Lob und Dank!

Insgesamt fünf Mal war unsere Gemeinde Gastgeber für Friedensgebete. Das letzte in der Lutherkirche, fand am 26. Februar 1990 statt.

Wenn Sie heute diese staatlich unzensurierten Zeilen in unserem staatlich unzensurierten, frei verteilbaren Gemeindemagazin lesen können, so ist dies auch eine direkte Folge der friedlichen Revolution von 1989/1990.



THOMAS MAYER



Am 6. Dezember 1989 abends wurde außerhalb der Oekumenischen Friedensgebete ein Gemeindeabend der Lutherkirchgemeinde durchgeführt, an dem ca. 900 Personen teilnahmen.

Unter der Moderation des Podiumsgesprächs durch Pastor Badstübner über das Thema „Christen in der Verantwortung für unser Land“ sprachen Lothar de Maizière (damals Vorsitzender der erneuerten CDU und Kandidat des Ministerpräsidenten), Sup. Mieth, Sup. Walther, Dr. Rudolph, Pfr. Biedermann, Erwin Killat (Bürgerrechtler), Herr Reichenbach (CDU) und Prof. Dr. Dietz (SED).

9. November 2014 | 15:00

Gebets- und Austausch-Nachmittag mit Kaffeetrinken

Der 9. November ist ein geschichtsträchtiges Datum: An diesem Tag dankte nach dem verloren gegangenen Ersten Weltkrieg 1918 der letzte deutsche Kaiser ab und der Sozialdemokrat Scheidemann ruft die „deutsche Republik“ aus.

Ein schwarzer Tag war der 9. November 1925 – Hitler ordnet die Gründung der SS an.

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 veranstalten die Nazis eine „Reichspogromnacht“ und die Verfolgung des jüdischen Volkes nimmt ein nie dagewesenes Ausmaß an.

Die Folgen trug unser Volk noch lange – mindestens bis zum 9. November 1989.

Um 18:57 verkündete Schabowski, die Öffnung der Berliner Mauer – und damit den Anfang vom Ende kommunistischer Herrschaft in Mittel- und Ostdeutschland.

Die ersten genannten Ereignisse sind Grund genug, an diesem Tag inne zu halten und sich betend daran zu erinnern.

Das letzte Ereignis ist Grund zu wirklicher Freude!

BE.SIEGT. BEDRÜCKT. BE.FREIT.



14. Dezember | 15:00 | GZL

adventsfeier

Wir blicken im gemütlichen Rahmen dankbar auf das Jahr 2014 zurück.



AUCH 2014 GIBT ES WIEDER EINEN
ADVENTSKALENDER DER
LUTHERGEMEINDEZWICKAU:

JEDEN MORGEN IM FENSTER DES GZL
ODER ONLINE UNTER
WWW.LUTHERGEMEINDEZWICKAU.DE



Sonntagsgottesdienste in der Luthergemeinde Zwickau

Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheiten
02.11.2014	10:00	GZL*	mit Abendmahl
09.11.2014	15:00	GZL*	Gebets- und Austauschnachmittag zum 9. November mit Kaffeetrinken
16.11.2014	10:00	GZL*	
23.11.2014	10:00	GZL*	mit Abendmahl
30.11.2014	9:30	Moritzkirche	gemeinsamer Gottesdienst mit Einsegnung Mitglieder des KV und der KGV des Kirchspiels Zwickau Nord
	14:30	Lutherkirche	Adventsmarkt
07.12.2014	10:00	GZL*	mit Abendmahl
14.12.2014	15:00	GZL*	Adventsfeier
21.12.2014	10:00	GZL*	mit Segnungsangebot
24.12.2014	16:00	Lutherkirche	Christvesper
28.12.2014	10:00	Lutherkirche	Singegottesdienst mit weihnachtlichem Kaffeetrinken
04.01.2015	10:00	GZL*	
11.01.2015	10:00	GZL*	mit Abendmahl
18.01.2015	10:00	Mosel	gemeinsamer Gottesdienst des Kirchspiels Zwickau Nord
25.01.2015	10:00	GZL*	

* GZL = Gemeindezentrum Lutherheim, Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau

wöchentliche Termine

Sonntag	10:00 Gottesdienst mit Kindergottesdienst in zwei Gruppen (für Kleinkinder und Kinder bis ca. fünf Jahre – für Kinder ab 5 Jahre)
Montag	19:30 Kantorei im Gemeindehaus der Moritzkirche
Dienstag	ab 15:45 Kinderchöre im Gemeindehaus der Moritzkirche
	16.00 begegnungs.raum Wir wollen gemütlich Kaffee trinken, miteinander ins Gespräch kommen, vielleicht kreativ werden und einfach Zeit füreinander haben.
Mittwoch	15:00 Generation 55+ Bibel jeder zweite Mittwoch im Monat
	16:00 Generation 55+ Spiele jeder dritte Mittwoch im Monat
	15:30 Christenlehre
	18:30 JG united Gemeinsame Jugendarbeit der Kirchgemeinden Luther-Moritz-Johannis

Hauskreise

Hauskreise bestehen aus Menschen, die miteinander im Glauben unterwegs sind. Sie bieten die Möglichkeit, Gottes Wort im Bibellesen, Gespräch und Gebet zu vertiefen, geben Orientierung und Ermutigung fürs Leben, lassen Freundschaften und Beziehungen entstehen und wecken Freude am gemeinsamen Dienst.

Informationen unter:
info@luthergemeindezwickau.de

immer aktuell: www.luthergemeindezwickau.de

9:00 krabbel.raum

Krabbelgruppe für Kinder und Eltern von 0 bis 3 Jahre

13:30 Deutsch-Iranischer-Bibelgesprächskreis

Wir treffen uns, um miteinander Bibel zu lesen, mehr über den Glauben zu lernen und miteinander zu beten. Da geht es deutsch, englisch, persisch, griechisch und manchmal auch türkisch sprachlich bunt durcheinander – doch die Einheit ist jede Woche neu erlebbar!

19:30 „Gut vorbereitet sein“

Wir legen Wert auf die Vorbereitung der Gottesdienste durch Mitarbeiterteams.

monatliche Termine

19:30 Gemeindegebetstreff (letzter Montag im Monat)**18:00 Gebetskreis (letzter Donnerstag im Monat)**

Wir laden Sie zweimal im Monat ein, gemeinsam für die Gemeinde, ihre Leitungsorgane, ihre Struktur aber nicht zuletzt auch für die Kranken und Leidenden unter uns zu beten und uns so gegenseitig zu unterstützen.

Natürlich können auch alle sonstigen Gebetsanliegen mitgebracht werden und wir wollen sie uns gemeinsam zu eigen machen.

17:00 Teamleitertreffen (zweiter Freitag im Monat)

Unsere erweiterte Struktur 100+ erfordert genaue Absprachen, deshalb treffen sich die Teamleiter einmal im Monat.

+ Konfirmanden + Konfirmanden +

22. November 2014 9:00 – 12:00

06. Dezember 2014 9:00 – 12:00

10. Januar 2015 9:00 – 12:00

Der Konfirmandenunterricht findet monatlich samstags als Blockunterricht statt.

**Alle Veranstaltungen finden im
Gemeindezentrum Lutherheim (GZL),
Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau statt.**

Marsch für das Leben!

Am 20.09.2014 fand der „Marsch für das Leben“ in Berlin statt. Vor 10 Jahren wurde dieser Marsch mit acht Personen begonnen. Diesmal waren es ca. 4.500 bis 5.000 Personen die teilnahmen. Ca. 300 Gegner versuchten den Marsch zum Teil auf übelste Weise zu stören. Doch die Polizei war stets präsent, um Schlimmeres zu verhüten. Es waren sehr klare Wort von einzelnen Politikern, Ärzten und kirchlichen Mitarbeitern zu hören.

Der nächste Marsch findet am 19. 09. 2015 wieder

in Berlin statt. Dann aber unter dem Motto: „Für ein Europa ohne Abtreibung und Euthanasie“.

Dies geht einen jeden von uns an. Merken Sie sich bitte den Termin und sind Sie im nächsten Jahr dabei. Gott wird es Ihnen danken.

Renate Vollrath



Über den Tellerand...



mit Foren,
Seminaren und
Workshops zu
spezifischen
Hauskreis- und
Kleingruppen-
themen

mit Prof. Dr. Michael Herbst
Institut zur Erforschung von Evangelisation
und Gemeindeentwicklung, Ernst-Moritz-
Arndt-UNI Greifswald
und Sven Schönheit Pfarrer, Berlin
und vielen anderen

Veranstalter: Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
In Zusammenarbeit mit Landeskirchlicher Gemeinschaft – Ev. Gemeinde-
stiftung Chemnitz West – Ehrenamtsakademie – Gemeinde-Uni
Glauchau-Rochlitz



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Hauskreistag, 28. Feb. 2015

10:00 – 17:00,
Chemnitz-Reichenbrand,
Haus des Gastes,
Zwickauer Straße 485

Weitere Informationen:

www.gemeinde-uni.de

Roland Kutsche, Pfarrer für Gemeindeentwicklung und Mission

Telefon 037204/50715

zwickau worship night
15. Nov | 19:30 Uhr | Lutherkirche Zwickau

**thomas
steinlein**

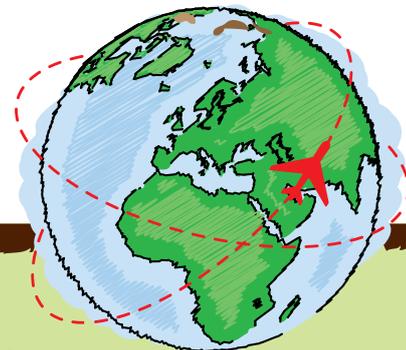
Der Lobpreisleiter, Sänger und
Pianist lebt in Hamburg und ist seit
vielen Jahren im gesamten deutsch-
sprachigen Raum zu Konzerten, Gottes-
diensten und Workshops unterwegs.
Mit seiner Sehbehinderung hat Thomas
einen einmaligen Zugang zu den Menschen,
mit denen er singt und Gott lobt. Sein Humor
und seine Freude stecken jeden an, der dabei ist,
wenn der Jubel rollt und das Haus rockt.

ICVJM

www.ev-luth-jugendpfarramt-zwickau.de



Missionsprojekt der Luthergemeinde: Familie Krämer in Sambia



DIE KRÄMERS, das sind Jule und Frank (33) und ihre Kinder August (3) und Annie (1). Jule ist gelernte OP-Schwester und Frank Elektroniker. Ihre gemeinsame Liebe für Afrika und Menschen in Not führte sie zur theologischen Ausbildung bei der Liebenzeller Mission.

Im September brachen sie nun mit Sack und Pack nach Sambia auf, das geprägt ist von großer Armut, hoher HIV-Rate und Geisterglauben bzw. Zauberei.

Über ihre Motivation sagen sie selbst: „Wir wollen dorthin gehen, weil es noch Menschen gibt, die das Evangelium noch nie gehört haben. Die gute Nachricht von der Rettung

der Menschen durch Jesus weiterzusagen ist unser Vorrecht und unsere Motivation – egal wo.“

Nach dem Erlernen der Amtssprache „Bemba“ in den ersten Monaten geht es ab Dezember für neun Monate in ein Dorf in den Norden des Landes – ohne Englisch, ohne Strom und fließend Wasser... aber mit Jesus an ihrer Seite. Gott sei Dank!

Lasst sie uns auf ihrer Mission mit ermutigenden Worten, Gebeten und Spenden unterstützen, damit sie spüren, dass sie nicht allein sind!

*Macht euch gern selbst ein Bild und verfolgt ihre Arbeit unter **www.wirkraemers.de** oder fragt Familie Träger, ihre „Missionsbeauftragten“ im CVJM.*

WIR.KRÄMERS
in Mission

Es ist September. Und was sehe ich in unserem kleinen „Penny“: Lebkuchen, Stollen!

Ist es tatsächlich schon wieder soweit?
Ist nicht eigentlich noch Sommer?

Doch Pfefferkuchen weisen ja auf etwas anderes hin: Weihnachten! Und das ist ja nun wirklich noch eine Weile hin. Nein, ich weigere mich, schon jetzt daran zu denken. Doch da sehe ich so in meinem Inneren bekannte Bilder: Der Stall mit Maria und Josef und einem kleinen Baby. Ich höre bekannte

Melodien, ganz leise klingen sie an. Wehmut kommt auf, Sehnsucht nach vergangener Zeit, Sehnsucht nach Menschen, die nicht mehr da sind, Sehnsucht nach einer heilen Kinderzeit, wo alles noch so einfach war.

Weg mit den Bildern und Erinnerungen! Es ist immer noch September! Her mit der Vorfreude!!! Auch Maria wusste ja schon eine ganze Weile vorher, dass Jesus geboren werden wird! Eine Schwangerschaft ist eine Zeit der Vorbereitung auf das Leben mit dem Kind.

Vielleicht sollten wir uns nicht mehr ärgern über das Weihnachtszeugs in den Läden im September. Vielleicht sollten wir uns freuen, schon jetzt ein wenig nach Weihnachten zu schielen und nicht wie eine Kollegin sagen: „Hoffentlich ist der ganze Rummel schnell wieder vorbei.“ Vielleicht ist eine verlängerte Adventszeit sogar gut, Zeit lassen, nicht hetzen, mit Bedacht zu dem schauen, der dieses Fest verdient. Wie wird es Jesus gehen wenn er heute aus seiner himmlischen Herrlichkeit das Ganze sieht? Er ermuntert uns zu dem Kind in der Krippe zu schauen, viele Wochen vor Weihnachten, immer und immer wieder, nicht

nachzulassen dem Leben des Kindes nachzuspüren, zu sehen, was aus ihm geworden ist, was sein Auftrag war, auf der Erde und jetzt.

Das Kind war nur der Anfang.....und wenn die Lebkuchen uns schon jetzt dazu Mut machen.....haben sogar sie einen Sinn.

KLEINER MUT.MACHER



EVELIN WAGNER

Herausgeber:

Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde Zwickau

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

www.luthergemeindezwickau.de

info@luthergemeindezwickau.de

Pfarrer Jens Buschbeck

Telefon +49 375 296161

Telefon +49 375 296154 (Pfarramt)

jens.buschbeck@luthergemeindezwickau.de

Redaktionsteam mit.teilen

Jens Buschbeck

Daniela Hommel (Bilder)

Bernd Kampen

Kathrin Körnich (Satz und Layout)

Christian Wagner

Evelin Wagner



Anmerkung: Um die Lesbarkeit zu vereinfachen wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

